

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 20 J die einspaltige Petit-Zeile
Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 59.

Eltville, Samstag, den 26. Juli 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

F. B. 277. Ridesheim, den 21. Juli 1919.

Anweisung betr. die Zensur der Briefe mit Wertangabe.

In ihrer Sitzung vom 1. Juli hat die interalliierte Kommission der besetzten rheinischen Gebiete beschlossen, daß der Verkehr von Briefen, enthaltend Banknoten, Schecks, Tratten oder Effekten, die zur Bezahlung geschäftlicher Art sind, fortan frei sind.

Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn französischen Kreisverwalters.

7138]

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Note des Herrn militärischen Kreisverwalters vom 23. 7. 19. Nr. 2707 331 betreffend:

Neuregelung der Bestimmungen bei Ausfuhr von Möbeln usw.

Hinsichtlich der Umzüge wird angeordnet, daß die Anträge auf Genehmigung nicht mehr notwendig sind. Dagegen müssen die Personen, welche Möbel aus dem besetzten Gebiet ausführen wollen, dem Kontrollposten der Uebergangsstation eine schriftliche Erklärung abgeben, in welcher bescheinigt wird, daß die Möbel weder aus Frankreich noch aus Belgien stammen.

gez. Bacroix.

F. B. 280. Ridesheim, den 24. Juli 1919.

Wird veröffentlicht.

7147]

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Von Freitag, den 25. Juli bis Mittwoch, den 30. Juli 1919 werden in den hiesigen Lebensmittelgeschäften **Schinken** ausgegeben.

Auf die Person entfallen 160 Gramm.

Die 160 Gramm kosten 32 Mf.

Die Ausgabe findet wie folgt statt:

Holland	die Nummern	1—50
Schwarz	"	51—102
Widel	"	103—151
Höber	"	152—201
Hermanns	"	202—255

Reichheimer	die Nummern	256—303
Wagelhan	"	304—348
Buchtal	"	349—398
Müller	"	399—458
Schuster	"	459—572
Konsum-Verein	"	573—690
Latjcha	die Nummern	691—789
Höhn	"	790—889
Doel	"	900—1094

Eltville, den 22. Juli 1919. Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Vom Freitag, den 25. Juli 1919 bis Mittwoch, den 30. Juli 1919 wird bei den hiesigen Milchhändlern **sterilisierte Büchsenmilch** ausgegeben.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Personen mit Ausnahme der Milchselbstverarbeiter.

Die Büchse kostet Mf. 3.00.

Die Haushaltungskarte ist vorzulegen.

Die Ausgabe findet wie folgt statt bei:

Gutmann	die Nummern	1—222
Holland	"	223—430
Schwarz	"	431—648
Sturm	"	649—850
Jundel	"	851—1094

Eltville, den 22. Juli 1919. Städtische Warenstelle.

Die fleissigen Kohlenarbeiter.

Bz. Unablässig hat in den deutschen Kohlenrevieren der Streik gewüthet und die Kohlenförderung in so hohem Maße lahm gelegt, daß unser gesamtes Wirtschaftsleben zu verrückeln drohte. Es hörten nicht nur die Fabrikschornsteine zu rauchen auf, es war nicht nur die Licht-, Kraft- und Wasserversorgung der großen Städte gefährdet und der Eisenbahnverkehr stockte, sondern es erwies sich auch als ganz unmöglich, die herrschende Teuerung durch gesteigerte Einfuhr zu bekämpfen, weil wir das einzige Austauschmittel, die Kohle, nicht mehr zu liefern vermochten. Trotzdem haben sich weite Kreise mit dem Jammer abgefunden und sogar bedrohliche Ausschreitungen der Bergleute nicht sonderlich scharf getadelt. Schien ihnen doch die äble Lage der Kohlenarbeiter Entschuldigung genug. Sowohl die beträchtliche Erhöhung der Löhne wie die Verkürzung der Arbeitszeit wurden als vornehmliche soziale Pflichten hingestellt. Die Arbeit des Kohlenhewers gilt für eine der schwersten und verantwortlichsten; nur dann können die Knappen ihr mit Kraft und Aufmerksamkeit

fehl obliegen, wenn ihnen genügend Zeit zur Erholung und Ruhe bleibt. So wurde dann an Stelle der Achtstundenschicht die Sechsstundenschicht eingeführt, und es fehlt sogar nicht an Stimmen, die den Sechsstundentag im Bergbau verlangen. Der Appetit ist eben beim Essen gekommen. Nachdem die Bergarbeiter, denen die Revolution nichts weiter als eine Lohnrevolution gewesen ist, durch entschlossenes und schroffes Vorgehen ihren Willen wiederholt durchgesetzt haben, wünschen sie jetzt noch weitere Begünstigungen. Und ihre Führer müssen ihnen auch hier folgen. Immer wieder wird in den Versammlungen der Bergarbeiter laut betont, daß die schlechte Ernährung im Verein mit der angelegerten Tätigkeit eine abermalige Verkürzung der Arbeitszeit unbedingt notwendig mache. Und es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bechen über kurz oder lang gezwungen sein werden, darauf einzugehen. Denn schließlich, was ist wichtiger als die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der Grubenleute? Wurden sie über Gebühr ausgenutzt, so brachen sie am Ende völlig zusammen, und Deutschland fördert dann überhaupt keine Kohlen mehr.

Mit den beweglichen Klagen und Beschwerden der Bergleute steht nun allerdings in sehr grellem Widerspruch, daß sie, zumal im rheinisch-westfälisch. Kohlenrevier, mehr und mehr dazu übergehen, ihre freie Zeit durch Kohlenarbeit gewinnbringend auszunutzen. Es ist bereits soweit gekommen, daß die anderen Arbeiter sich durch den ihren Knappen gemachten unfaulteren Wettbewerb aufs empfindlichste benachteiligt fühlen. Denn selbstverständlich nehmen die Bergleute, die nach Erledigung ihrer Schicht in andere Handwerke hineinspringen, den darin beschäftigten Arbeitern das Brot. Und so richten denn in der sozialdemokratischen „Westfälischen Allgemeinen Volkszeitung“ Bauarbeiter an die Bergleute der Provinz Bittor, Preußen und Grafschau folgende Mahnung: „Wir Bauarbeiter wenden uns an euer Ehrgefühl. Können ihr dulden, daß Heute Tag für Tag eine Schicht auf der Beche arbeiten und daneben 7—8 Stunden im Baugewerbe? Ist euer Beruf so leicht, daß ihr täglich zwei Schichten verfahren könnt? Im letzten Streik, wo wegen der schlechten Ernährung sechs Stunden gefordert wurden, habt ihr unser Gewerbe fast lahmgelegt; jetzt duldet ihr, daß Bergarbeiter den Maurern und Erdarbeitern die Arbeit wegnehmen, während Tausende in unserem Berufe arbeitslos sind. Seid ihr Bergarbeiter noch Menschen? Rafft euch auf und übt Solidarität!“

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. von Frankfort.

(Nachdruck verboten.)

(65. Fortsetzung.)

„Bei der Freundschaft, welche Sie mit meinem Bruder verknüpft“, rief ich, „stehe ich Sie an, mich zu retten. Sie können es, wenn Sie wollen.“

Er sah mich verständnislos, mit fast irrem Blick an. Ich erkannte, daß er mein Schicksal zu dem seinigen gemacht hatte.

„Nehmen Sie das Geld leihweise aus Ihrer Kasse“, drängte ich, „dann finde ich Zeit, die paar Tausend herbeizuschaffen. Es stehen mir ja verschiedene Hilfsquellen offen, nur im Moment erreiche ich nichts. Was sind denn für Ihre Bank lumpige Achttausend! Ich aber bin dann gerettet, unserm Hause bleibt die Schmach erspart, daß ein jüngerer Sproß durch Selbstmord endet.“

Wellnig wies mein Ansuchen weit von sich, aber sein Widerstand, der anfangs wie eine eiserne Wand zwischen meinem Begehren und dessen Erfüllung stand, erlosch vor meiner Bredamkeit, meinem verzweifeltsten Flehen.

Als ich das Bureau verließ, hatte ich acht braune Scheine in meiner Brieftasche, Wellnig's Ehrenwort, jedem, auch die gegenüber Schweigen zu bewahren, und — das Bewußtsein, wie ein Lump gehandelt zu haben.

In der Folge waren all meine Bemühungen, das Geld zu beschaffen, vergeblich. Ich lief von Pontius zu Pilatus, aber keiner wollte mir auch nur noch tausend Mark anvertrauen.

Von einem Monat zum anderen verstrich ich Wellnig. Ich sah es ihm wohl an, daß er sich schwer forate, wie

ein Verzweifelter herumging. Auch ich zermartete mein Hirn, auf welche Weise ich das Defizit decken könne, leider vergeblich.

Dann kam der Tag, an welchem du ohne Abschied gegangen warst. In ihrer ersten Bestürzung beschwor Mutter mich, dir nachzureisen, dich zum Wiederkommen zu bewegen. Der Gedanke, daß einer aus unserem Hause wie ein Abenteurer in die Welt hinausgezogen sei, war ihr unerträglich. Ich sollte dich an deine Pflichten deiner Familie gegenüber erinnern, dich um jeden Preis zurückbringen.

Ich dachte gar nicht daran, im Sinne unserer Mutter zu handeln. Absichtlich zögerte ich unterwegs, verpackte Züge, zog mir — zum Schein — eine Verrenkung des Fußes zu. Als ich Hamburg erreichte, war das Passagierschiff schon stundenlang auf hoher See.

Ich kehrte, Trauer und Niedergeschlagenheit heuchelnd, heim. Da erfuhr ich zu meiner Bestürzung, daß Wellnig drei, viermal dagewesen sei, nach uns beiden gefragt habe. Ich sagte dem Personal, daß ich für den Herrn Bankdirektor nicht zu Hause sei, wenn er mich zu sprechen wünsche.

Wellnig ist dann wirklich noch mehrmals gekommen, man sagte mir, daß er bleich und verstört ausgesehen habe. Mich beunruhigte das nicht sonderlich, ich sagte mir, Wellnig wird sich auf andere Weise helfen, wenn er sieht, daß bei mir im Moment nichts zu erreichen ist.

Hochfeld legte beide Hände über die Augen. Die Scham glühte darin, die Verzweiflung darüber, daß er durch seinen Leichtsinns sich selbst das Leben zur Hölle gemacht, das reich mit Glücksgütern gesegnete, vor der Welt beneidenswerte Leben.

„Am nächsten Morgen hat man ihn tot in seinem Bette gefunden. Es war unerwartet Kassenrevision angemeldet worden, und von einem Tag zum andern war es Wellnig nicht möglich gewesen, das Geld, welches er mir oekelien, aufzutreiben und in die Kasse zurückzulegen. Er ist gestorben, ohne mich angesetzt zu haben.“

Man nahm der Witwe alles, bettsarm mußte sie mit ihren Kindern ihre Häuslichkeit verlassen.

Im Schreibtisch des Verstorbenen fand man einen Briefbogen, auf dem war zu lesen:

„Mein bester Baron. Lassen Sie mich nicht gar zu sehr dafür büßen, daß ich Ihnen vertrauensvollig die Achttausend ließ. Schaffen Sie mir das Geld bis übermorgen, oder es geschieht ein Unglück. Es findet in den nächsten Tagen Kassenrevision statt. Das Geld darf in der Kasse nicht fehlen. Ich würde die Schmach nicht überleben. Im festen Vertrauen auf Ihre Ehrenhaftigkeit
Wellnig.“

Du, Wolfgang, warst der vertrauteste Freund des Direktors gewesen, du warst verschwunden, in fluchtähnlicher Eile, ohne dich von Bekannten zu verabschieden, warst du gegangen, niemand wußte recht, wohin. Auf dich lenkte sich der lurchbare, entehrende Verdacht, deines Freundes Vertrauen in schändlicher Weise ausgenutzt zu haben.“

Ein Schrei der Empörung unterbrach den mit heiferer, erschütterter Stimme sprechenden Baron.

(Fortsetzung folgt.)

Dieser Jammerruf wird indessen die goldsüchtigen Kumpels kaum zur Umkehr veranlassen. Finden wir doch im „Böcherer Anzeiger“ eine Mitteilung aus Gewerkschaftskreisen, derzufolge im Bezirk Bochum augenblicklich umfangreiche Straßenbauten und Kanalisierungsarbeiten zum größten Teil von den Bergarbeitern der umliegenden Zechen vorgenommen werden. Nach Beendigung der Schicht verdingen sich diese Leute zu einem Stundenlohn von 1.80 Mk. und schaffen noch lange Stunden fort. Es scheint also wirklich nicht so, daß die Arbeit in den Gruben allzu anstrengend ist, sonst wäre ein so ungeheurer Mißbrauch der Erholungszeit unmöglich. Die Bergleute gehen neuerdings sogar soweit, daß sie eine Verlegung der Morgen- und Mittagschicht verlangen, und zwar in die Zeit von morgens 5—12 Uhr und von nachmittags 4—11 Uhr, so daß jeder den halben Tag für Nebenarbeiten freibehält. Es ist nun ganz klar, daß eine solche Teilung der Arbeitskraft unbedingt die Vernachlässigung der Tätigkeit im Bergbau zur Folge haben muß. Denn ein Mann der Mensch nur, und wenn an Stelle der siebenstündigen Arbeitszeit eine vierzehnstündige tritt, so muß eben die Kohlenförderung darunter leiden. Dabei ist die Kohlenförderung zurzeit das Allerwichtigste für uns. Deutschlands wirtschaftliche Wiedergesundung, Deutschlands Versorgung mit ausländischen Lebensmitteln und Rohstoffen hängt ganz allein von ihr ab. Sind die Bergleute wirklich so arbeits- und verdienstfähig, wie es der Fall zu sein scheint, dann wird es sich doch leicht ermöglichen lassen, bei entsprechend höherem Verdienst die Förderschichten wieder zu verlängern.

Keinesfalls aber geht es an, daß die Bergleute ihre Arbeitskameraden in den umliegenden Gemeinden durch ungerechte Konkurrenz erwerbslos machen und dadurch den ohnehin schwer belasteten Städten neue Kiesenlasten auferlegt. Von 5000 Erwerbslosen, die in Essen Almosen beziehen, können über 2000 Beschäftigung finden, wenn den Bergarbeitern keine Nebenarbeit gestattet wäre. Weder die beschäftigten Arbeiter noch die Regierung sollte sich einen solchen großen Mißbrauch der verfügbaren Arbeitszeit im Bergbaubetriebe gefallen lassen. Wollen wir wirklich ein neues Reich der Arbeit schaffen, wo jeder zu seinem Rechte kommt, keiner den anderen ausbeutet oder gar dem anderen habhaftig das bisherige Brot vom Munde fortnimmt, so muß dem gierigen Unfug, der sich jetzt in Rheinland-Westfalen breit macht, unverzüglich gesteuert werden.

Politische Uebersicht.

Annahme des Artikels 18 der Verfassung.

In der gestrigen Sitzung der National-Verammlung wurde noch der Annahme einiger geringfügiger Änderungen der Kompromißantrag Böbe-Trimbom-Heile zu Art. 18 des Verfassungsentwurfes in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 117 Stimmen bei 18 Enthaltungen angenommen. Der Antrag steht im Gegensatz zum Kompromiß die Fassung vor, daß die Neubildung von Ländern, im Falle die betroffenen Staaten nicht zustimmen, durch Reichsgesetz erfolgen kann und daß eine Abstimmung der Bevölkerung erfolgt, wenn ein Drittel der Wahlberechtigten es verlangt.

Das Abkommen über die Besetzung.

* Köln, 22. Juli. Den auf heute nach Köln einberufenen Vertretern aller rheinischen Berufskreise aus Stadt und Land machte Unterstaatssekretär Dr. Sewald, der Vorsitzende der deutschen Kommission für die Verhandlungen in Versailles, über das Besetzungsabkommen Mitteilungen über den bisherigen Gang der Verhandlungen. Es waren alle Landesteile des besetzten Gebietes vertreten, mit Ausnahme des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die verschiedenen Vertreter aller Behörden der Stadt- und Landkreise und der Provinz, der Geistlichen aller Bekenntnisse, der Beamten und Lehrer, der Gewerkschaften und Handelsinteressenten, der Landwirtschaft und der Schifffahrt nahmen Gelegenheit, ihre Wünsche für die Gestaltung der Besatzungsverhältnisse vorzubringen. Der neu ernannte Staatskommissar Dr. v. Staudt hielt eine Ansprache über die Aufgaben seines Amtes und entwickelte die Gesichtspunkte, nach denen er bestrebt sein werde, das ihm anvertraute Amt wahrzunehmen.

Gegen die Steuerhinterziehung.

* Weimar, 23. Juli. Zur genaueren Feststellung des vorhandenen Vermögens und zur reiblosen Erfassung der vorhandenen Geldsumme hat sich das Reichsministerium entschlossen, folgende Maßregel in die Wege zu leiten: In der nächsten Zeit wird alles vorhandene Papiergeld eingezogen und durch Gutschein ersetzt, die aber gegen das neue Papiergeld eingetauscht werden. Hierdurch ist jeder gezwungen, vorhandenes Papiergeld abzuliefern und zugleich die Summe anzugeben. Denn er erhält nur soviel zurück, wie er abgegeben hat, während das nicht abgegebene Papiergeld für ungültig erklärt wird. Ferner werden sämtliche Wertpapiere einer Abstempelung unterzogen und somit unter Kontrolle gestellt. Die nicht abgestempelten Wertpapiere verlieren ihren Wert. Ähnliche Maßnahmen werden mit den Beträgen von Gesellschaften vorgenommen, um die dort inbetrachteten Werte festzustellen.

Neue Finanzpläne.

* Berlin, 23. Juli. Dem Vernehmen nach wird in den Kreisen der Reichsfinanzverwaltung sehr bald der Gedanke der Aufnahme einer Zwangsanleihe erwogen. Es soll ein Betrag von 200 Milliarden Mark in Frage kommen. Ueber die Höhe der Verzinsung bestehen Meinungsverschiedenheiten. Man spricht von einer Verzinsung von 2 v. H. Die Beträge, die von der Bevölkerung zu übernehmen sind, sollen je nach der Vermögenslage des einzelnen abgestuft werden. Räte der Gemeinde zur Verwirklichung, so würde die große Vermögensaufgabe zunächst verschoben werden. Ihre Erhebung würde dann später stattfinden, und sie könnte durch Eingabe von Zwangsanleihe durch die

Steuerpflichtigen entrichtet werden. Ob man diese Pläne weiter verfolgen wird, steht vorläufig noch dahin.

335 Milliarden!

* Rotterdam, 23. Juli. „Daily Mail“ meldet: Die englische Kommission zur Prüfung der Schadenersatzfrage hat sich auf eine Summe von 100 Milliarden geeinigt. Mit den von Frankreich angeforderten 200 Milliarden und den belgischen 35 Milliarden würde dies eine Schadenersatzpflicht Deutschlands in Höhe von 335 Milliarden ergeben.

Annahme des Friedensvertrages in England.

Der Friedensvertrag wurde vom englischen Unterhaus in allen Besungen, nachdem die irischen Nationalisten als Protest gegenüber der Haltung der Regierung in der irischen Frage Abstimmung verlangt hatten, mit 163 gegen 4 Stimmen angenommen. Die den englisch-französischen Vertrag betreffende Vorlage wurde in sämtlichen Besungen einstimmig angenommen.

Die Rheinische Republik.

Die Abstimmung paßt ihnen halt nicht!

* Die Dr. Dorten'schen „Regierungsblätter“ protestieren gegen den Plan der Reichsregierung, bei Volksabstimmungen über Errichtung neuer Gliedstaaten bzw. Restriktion von Gebieten, anstatt der einfachen Mehrheit, die 2/3-Mehrheit entscheiden zu lassen. Demgegenüber wollen wir daran erinnern, daß die „Macher“ der Dorten'schen Republik seinerzeit die Lage vorporgelten, eine Abstimmung in Rheinbessen und Nassau habe ergeben, daß 80 Proz., also 2/3 der für eine Rheinische Republik inbetracht kommenden stimmberechtigten Bevölkerung sich für Neubildung ausgesprochen habe. Wir meinen, wenn man überzeugt ist, daß hinter der Dorten'schen Republik 2/3 der Bevölkerung stehen, dann braucht man sich nicht aufzuregen, wenn 2/3 Majorität gesetzlich normiert wird. Wer vermutet, daß der 2. Juni den Herren von Wiesbaden die Ueberzeugung beigebracht hat, wie es in Wirklichkeit mit den berühmten 80 Prozent steht.

Gegen den Abschied zum Wiederaufbau.

* Frankfurt a. M., 23. Juli. In einer Versammlung lehnten es die Erwerbslosen ab, sich in Belgien und Frankreich zum Wiederaufbau verwenden zu lassen. Sie verlangten, daß man zunächst diejenigen dorthin schicken sollte, die während des Krieges reklamiert und unabhkömmlich gewesen seien.

Der Kohlenmangel in England.

* Amsterdam, 24. Juli. Der „Telegraf“ meldet aus London: Durch den Kohlenmangel wird die Einschränkung des Eisenbahnverkehrs und des Betriebes der Untergrundbahn notwendig. Außerdem hat der Kohlenkontrollleur den Händlern eine Verordnung zugehen lassen, die bestimmt, daß eine Familie nicht mehr als zwei Zentner Kohlen erhalten. Der Streik hat auf einige Kohlenfelder in Nottingham übergegriffen. In Lancashire sind über 8000 Arbeiter an die Arbeit gegangen. In Mittel-England müssen immer mehr Fabriken ihren Betrieb wegen Kohlenmangel einstellen. In Bradford sind 2000 Wollweberei ohne Arbeit. In Grimsby liegen Fischdampfer fest und auch in Hull leidet die Schifffahrt erheblich.

Lokale und vermischte Nachrichten.

* KA Eltville, 25. Juli. Durch Beschluß des Kreis-Ausschusses des Rheingaukreises sind für den Bezirk des Kreises zwei Mieteinigungsämter und zwar je für die Bezirke der Amtsgerichte Eltville und Radesheim errichtet worden. Der Herr Staatskommissar für das Wohnungswesen hat die Anwendung der entsprechenden Vorschriften über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel in den Gemeinden genehmigt, in denen ein besonders starker Wohnungsmangel herrscht. Diese Gemeinden sind in der Anordnung des Kreis-Ausschusses aufgeführt. Es haben bereitwilligst übernommen das Amt des Vorsitzenden für das Einigungsamt Radesheim, Herr Amtsgerichtsrat Dr. Brück und das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden Herr Amtsgerichtsrat Sternberg zu Radesheim; für das Mieteinigungsamt Eltville, das Amt des Vorsitzenden Herr Gerichtsassessor Dr. Mehl und das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden Herr Dr. jur. Unger zu Eltville. Die Errichtung der Gerichte an die vorgenannten Justizbeamten zur Uebernahme der Ämter ist bei dem Herrn Justizminister beantragt. Sobald die Erlaubnis eingetroffen sein wird, werden die Einigungsämter in Wirklichkeit treten. Es werden dann zu der Rechtprechung Beisitzer aus den Kreisen der Hausbesitzer und Mieter zugezogen werden, deren Ernennung durch den Kreis-Ausschuss eben im Gange ist.

+ Eltville, 25. Juli. Die ausländischen Lebensmittel sollen wie bereits in der Presse mitgeteilt worden ist, durch große Aufwendungen des Reichs, der Freistaaten und der Kommunalverbände von jetzt ab erheblich verbilligt werden. Nunmehr werden diese Lebensmittel auch in dem von der X. Armee besetzten Gebiet zu wesentlich herabgesetzten Preisen abgegeben werden, nachdem diese von den zuständigen Behörden genehmigt worden sind. Allerdings werden die Preise nicht ganz so niedrig sein, wie sie von dem Reichs-Ernährungsministerium für das unbesetzte Gebiet vorgeschrieben sind. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Verbilligung sich nur auf die in dem unbesetzten Deutschland zu verteilende geringere Ration bezieht. Bekanntlich ist aber für das besetzte Gebiet seit Monaten eine erheblich höhere Ration festgesetzt worden. Für den Unterschied zwischen beiden Rationen muß der unverbilligte ursprüngliche Preis der Auslandswaren gezahlt werden. Die zuständigen Stellen hoffen aber, daß sich trotzdem demnächst noch eine weitere Senkung der Preise ermöglichen lassen wird.

+ Eltville, 26. Juli. Da jetzt allenthalben Invertzucker zum Einmachen der Früchte angeboten wird, dürfte es wohl von Interesse unserer Hausfrauen sein,

Näheres über den allgemein noch unbekannten Invertzucker zu erfahren. Das Chemische Laboratorium Fresenius in Wiesbaden schreibt unter anderem über denselben folgendes:

„Der Invertzucker ist an sich ebenso gut zu Einmachzwecken verwendbar, wie Rohr- bzw. Rübenzucker wie sich schon daraus ergibt, daß sich beim Kochen von mit Rohr- oder Rübenzucker versetzten sauren Früchten stets ein mehr oder weniger großer Teil des Rohzuckers in Invertzucker verwandelt. Invertzucker ist auch hinsichtlich seiner Säurekraft und seiner konfervierenden Eigenschaften dem Rohr- oder Rübenzucker gleichwertig.“

Im übrigen verweisen wir auf die Gebrauchsanweisung, die in den Verkaufsstellen, in denen Invertzucker verkauft wird, kostenlos an die Käufer abgegeben werden, und auf der ersichtlich ist, in welchem Verhältnis der Invertzucker zu den Früchten zugelegt werden muß. Näheres siehe im Inseratenteil unserer heutigen Nummer.

* KA Eltville, 23. Juli. Die Aussichten auf die Lieferung von Kohlen verschlechterten sich fortgesetzt und es kann nur mit banger Sorge dem kommenden Winter entgegengeesehen werden. Bei dieser Sachlage ist es unbedingt notwendig, daß in allen Haushaltungen nicht nur mit der größten Sparsamkeit verfahren, sondern auch in möglichst weitgehendem Umfange Vorsorge für den Winter getroffen wird. Es ist nach Lage der Verhältnisse nicht angängig, daß die einzelnen Haushaltungen sich die Brennstoffe aussuchen, die ihnen am passendsten sind. Es muß alles so genommen werden, wie es dem Kreise und dem Händler geliefert wird. Die Lage erscheint umso schwieriger zu werden, als auch die Belieferung der Gas- und Elektrizitätswerke keineswegs in dem Umfange gesichert ist, wie dies zur ordnungsmäßigen Aufrechterhaltung des Betriebes dieser Werke geboten ist.

* Eltville, 24. Juli. Anlässlich der Erstkommunion ihres ältesten Sohnes Otto überwies die Familie Dr. Müller-Gasell dem hiesigen Elisabethen-Verein 1000 Mark zum Behalten der Armen und Notleidenden.

* Eltville, 24. Juli. Nassauische Kriegserleichterung. Die Abrechnung für die Nassauische Kriegerversicherung und die Feststellung der fälligen Leistungen sollen bedingungsgemäß 2 Monate nach Friedensschluss erfolgen. Die Direktion der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden macht daher im Anzeigenteil dieses Blattes bekannt, daß die bisher mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen Hinterbliebenen von gefallen oder verstorbenen Kriegsteilnehmern die gelösten Anteilsscheine mit Sterbeurkunde umgehend einfinden sollen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung.

* Eltville, 26. Juli. (Die Petroleumrationierung bleibt.) Die Minister für Handel und Gewerbe haben angeordnet, daß die Verteilung von Petroleum für Kleinbeleuchtungsbedürfnisse solange den Kommunalverbänden überlassen bleiben soll, bis feststeht, daß genügend Beuchöl zur Deckung von mindestens 50 v. H. des Bedarfs für den nächsten Winter vorhanden ist oder mit Sicherheit eingeplant werden wird. Im außerdem für die Wintermonate eine genügende Menge Beuchöl anzusammeln, ist die Abgabe von Petroleum für Beuchzwecke wie im Vorjahr bis 31. August verboten. Nur die Deckung des behördlichen und gewöhnlichen Bedarfs einschließlich des Bedarfs der Landwirtschaft bleibt wie im Vorjahr unberührt.

* KA Eltville, 19. Juli. In den Jahren 1917/18 waren durch Verordnungen des Reichs-Ernährungsamtes für das Reich einheitliche Höchstpreise für lebende und geschlachtete Gänse festgesetzt worden. Mit dieser Maßnahme sind wenig günstige Erfahrungen gemacht worden. Die Gänse verschwanden fast ausnahmslos vom freien Markt und wurden zu übermäßig hohen Preisen im Schleichhandel umgepflegt. Es besteht nur wenig Aussicht, eine Besserung dieser Zustände herbeizuführen, jedenfalls würde eine Bekämpfung der Auswüchse auf diesem Gebiete nur mit einem Aufwand von Kräften möglich sein, der zu dem für die Ernährungswirtschaft zu erwartenden Erfolge nicht in dem richtigen Verhältnis stehen würde. Es empfiehlt sich vielmehr, die staatlichen Nachmittels auf die für die Volksernährung bedeutungsvollen Ernährungsgüter zu konzentrieren. Das Reichs-Ernährungsministerium beabsichtigt daher, in diesem Jahre von der Festsetzung von Höchstpreisen für Gänse abzusehen. Im Zusammenhang damit sind auch diejenigen Beschränkungen des Verkehrs mit Gänsen, die aus den früheren Verordnungen noch in Kraft waren, insbesondere der Schlachtzwang für den Großhandel und das Verbot der Abgabe geschlachteter Gänse von einem bestimmten Zeitpunkt ab aufgehoben worden. Die Preisforderungen der Händler und Händler unterliegen daher in Zukunft nur noch den Beschränkungen der Verordnung gegen Preistreiber vom 8. Mai 1918.

* Oesfisch, 24. Juli. (Beschädigung einer französischen Fahne.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde die französische Fahne, welche vor der Wohnung des französischen Ortskommandanten auf dem Festung des Herrn von Stosch, unmittelbar an der Ostlich-Mittelheimer Landstraße aufgezogen war, von einem unbekannten Täter mit Salzsäure bespritzt und so auf diese Art teilweise beschädigt. Der franz. Ortskommandant verlangte für diese Tat Genugtuung von der Gemeinde Oesfisch. Innerhalb von 24 Stunden mußte die Gemeinde eine neue Fahne besorgen und am Sonntag morgen zogen franz. Truppen mit Musik und unser Herr Bürgermeister mit Vertretern der Gemeinde zum Standort der beschädigten Fahne. Hier hielt Herr Bürgermeister Becker bei der militärischen Feierlichkeit die neue Fahne an dem Mast, während die Gemeindevorsteher die Tricolore durch Entbieten des Hauptes ehrten. — Für die Ermittlung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt, im Falle der Richtermittlung ist der Gemeinde Oesfisch eine hohe Geldstrafe angedroht.

* Radesheim, 26. Juli. Die am Mittwoch in Mittelheim tagende Arbeitgeber-Ausschussung beschäftigte sich u. a. mit der Bekanntmachung zwecks Bildung von

Zwangszunungen. die mehreren Handwerksmeistern des Rheingaus durch den Magistrat der Stadt Wiesbaden zugegangen ist und beschloß, die betreffenden Handwerker aufzufordern, von einer Antwort vorerst abzusehen, bis der Arbeitgeberverband des Rheingaus hierzu Stellung genommen hat.

Giebing, 25. Juli. Eine hiesige reiche Dame, Fräulein K., bot gestern einem hiesigen Händler 1 1/2 Zentner Kartoffeln zum Kauf an. Der Händler eilte auf diese Botchaft sofort hin, um diesem begehrten Artikel zu erwerben. Doch wie erstaunte er, als ihm für den Zentner zweihundert Mark, also in Summa dreihundert Mark, abverlangt wurden. Der Händler lehnte ab und teilte den vorteilhaften Kauf der Polizei mit. Diese traf dann mit dem Händler zusammen in der Villa K. ein, beschlagnahmte die Kartoffeln und der Händler fuhr dieselben direkt ins Krankenhaus zur Ablieferung, auf Anordnung hin.

Gonsenheim, 22. Juli. In der letzten Gemeinderatsitzung teilte Herr Bürgermeister Alexander mit, daß der sich selbst ausgesagene Finanzminister der rheinischen Republik Diebing in eigener Person vorgefahren sei und verschiedene Exemplare seiner Broschüre zur Verteilung übergeben habe. Sanitätsrat Dr. Wolf erklärte, daß die Broschüren ungelesen an Diebing zurückgeschickt werden sollten, was ohne Widerspruch angenommen wurde. Wahrscheinlich hatte Diebing Sehnsucht nach seinem verloren gegangenen Bürgermeistertitel, weil er selbst angefahren kam, um sich die Bürgermeisterei anzusehen, in die er sich vor sechs Jahren eindringen wollte, was ihm glücklicherweise nicht gelang.

Großer Preisverkauf auf dem Jungschweinemarkt. In den letzten Wochen sind im Handel die Preise für Jungschweine, Ferkel und Läufer stark zurückgegangen. Während man vor wenigen Wochen noch überall 200 bis 250 M. für 4 bis 6 Wochen alte Ferkel zahlte, mußte man heute solche zum Preis von 60 bis 70 M. haben. Dabei ist die Nachfrage bei weitem nicht mehr so lebhaft wie im abgelaufenen Frühjahr. Der gewaltige Preisrückgang hat verschiedene Gründe; einmal hatten die unerhört hohen Ferkelpreise, die über ein Jahr lang ununterbrochen anhielten und sich von Monat zu Monat überboten, eine sehr stark vermehrte Aufzucht von Muttertieren zur Folge und damit allmählich die Vervielfachung des tatsächlich vorhandenen Ferkelmangels. Weiterhin aber veranlaßte auch die langanhaltende Trockenheit viele Landwirte und Kleinbesitzer zur Zurückhaltung in der Schweinezucht, da man eine schlechte Korkoffelernte, also eine empfindliche Knappheit im verfügbaren Maisfutter befürchtete. Zuletzt dürfte aber auch die einsetzende härtere Speck- und Fettsaufzucht von auswärtigen die bisherige hohe Rentabilität der eigenen Schweinezucht sehr in Frage stellen, wenigstens so lange, als solche ungeheuren Ferkelpreise bei uns vorherrschen. Die billigeren Anschaffungspreise und die inzwischen weit besser gewordenen Ernteaussichten dürften unsere Schweinezucht wohl bedeutend beleben.

110 Mark Tagelohn bei freier Wohnung und Verpflegung. Man hat bisher schon von allerlei wahnwitzigen Lohnforderungen gehört, die aufgestellt worden sind. Der Vogel dürfte jedoch in einer Versammlung der Leipziger Arbeitslosen abgeschossen worden sein, die sich mit der Annahme von Arbeit beim Wiederaufbau des belgischen Gebietes befaßte. In dieser wurde nämlich eine Entschädigung eingebracht, nach der man neben freier Wohnung und Verpflegung einen Tagelohn von 110 M. fordern sollte. Diese häßliche Entlohnung von 33.000 Mark jährlich schien allerdings selbst dem größeren Teil der Arbeitslosen reichlich hoch gegriffen vorzukommen, denn man ging schließlich bis auf 25 M. täglich herunter, was bei vollkommen freier Unterkunft und Verpflegung ja auch immerhin für Leute, die bisher auf Arbeitslosenunterstützung angewiesen waren, ein ganz erträgliches Einkommen bedeutet. Wahrscheinlich wird aber

auch bei diesen Forderungen die Regierung nicht mitmachen können.

Eine unnatürliche Mutter ist die 20jährige Marg. Seilheimer in Dorn-Dürkheim. Am 2. Juli nahm sie ihr 4jähriges uneheliches Kind, ein Mädchen, auf den Kornacker in der Nähe des Ortes. Dort band sie dem Kinde die Hände zusammen und versuchte es durch Erhängen zu töten. Sie unterbrach schließlich doch ihren Mordversuch und wurde dann später das Kind hilflos auf dem Acker vorgefunden. Eine Reihe für die S. günstiger juristischer Momente führten nur zur Anklage auf Körperverletzung. Vom Schöffengericht Othofen wurde die Seilheimer dieser Tage zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Lacht uns nach Hause gehen!

Amsterdam, 23. Juli. Nach englischen Blättern vom 21. Juli haben die deutschen Kriegsgefangenen in den Lagern von Whittington, Somowen und Parkhall in der Nacht zum Samstag auf die Dächer ihrer Baracken mit großen Buchstaben die Inschriften gemalt wie: Lacht uns nach Hause gehen, helft uns heimkehren, gebt uns Frieden.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Leichenbitters** ist neu zu besetzen. Schriftliche Meldungen sind bis **28. Juli 1919** hier einzureichen. Nähere Bedingungen können auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden. Eltville, den 22. Juli 1919. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:
Als verloren:
Ein Portemonnaie mit Inhalt,
Eine silberne Halskette mit Anhänger,
Ein goldenes Kettenarmband,
Eine goldene Brosche.
Als gefunden:
Eine Korbdecke.
Die Finder bezw. Verkäufer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen. Eltville, den 22. Juli 1919. Die Polizeiverwaltung.

Beran: vortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltville.

Freiwillige Versteigerungen.

Am Montag, den 28. Juli 1919, nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich zu Eltville
Rheingauerstrasse 34:

2 vollständige Betten, 1 Nachttisch, 1 Küchenschrank, 1 Kinderwagen, 1 Teeservier, 1 Kaffeeservier, Küchengeräte, eine Anzahl gebrauchte aber noch gut erhaltene weibliche Kleidungs- und Wäschestücke.

Am Dienstag, den 29. Juli 1919, nachmittags 2 Uhr zu Eltville
Taunusstrasse 29:

1 vollständiges Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Sessel, 2 Kommoden, 1 Chaiselongue, 1 Vertilow, 7 Stühle,

2 Spiegel, 1 Waschkommode, 1 Nachtschränken, 2 Teppiche, 2 Tische, 2 elektrische Lampen, 1 Stück Pinnolenn, 1 Ofen, 12 Servietten, 5 Betttücher, 10 Herrenhemden, Taschentücher u. dergl. mehr.

Im Anschlusse hieran in der

Taunusstrasse Nr. 11,

Gasthaus Dieffenhäuser:

1 2-schlafiges antikes mahag. Bett mit Federboden einschließlich 3-teilige Rohhaarmatratze, 1 Schlaffsofa, 1 Vertilow, 1 Waschtoulette, 1 großer Kleiderschrank, 1 antiker mahag. Kleiderschrank, 2 Stühle, 1 Regulator, 1 antiker Spiegel, 1 mahag. Spiegel

freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gesichtigung 1 Stunde vor der Versteigerung.

Eltville, den 25. Juli 1919.

Wagner,

Gerihtsvollzieher.

Taunusstraße 25.

7156]

Nach über 8-jähriger Fachausbildung in bekannten Krankenhäusern, unter anderem der Städte Köln, Düren, Bingen und Coblenz habe mich hier als

Spezialarzt

für
Chirurgie und Frauenkrankheiten

niedergelassen.

Dr. Welty,

Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten.

Sprechstunden: Morgens von 10—12 Uhr
(ausser Sonntage) Nachm. von 3—4 Uhr
im Stadt Krankenhaus.

Eine Probe genügt!

Erstklassige übers. Qualitäts-Zigarren

zu 55, 60, 70, 80 Pfg. und höher
sowie großer Posten

reiner Tabak,

Groß- und Feinschnitt eingetroffen.

Emil Wodmeyer,

Zigarren-Spezialgeschäft.

Schwalbacherstraße 12. [7120]

Montag trag billiger

Zigarettentabak ein.

Einkoch-Apparat

System Krauss, verzinkt mit Einsatz, sechs Federn und Thermometer. **2250**

Beste und billigste Bezugsquelle für Küchen-Einrichtungen

Einkoch-Apparat

mit Berieselung, extra stark mit Einsatz, sechs Federn, Thermometer u. Kochbuch **2650**

Einkochgläser
nur bewährte Systeme zu billigen Preisen.
Eimachtröpfe.
Gummiringe.

Ein Waggon Emaille eingetroffen.
Kochtöpfe, Kasserollen, Wasserkessel, Eimer, Kaffeekannen
Beste Qualität.

Es ist uns gelungen, einen Waggon der beliebten und bewährten „Schwerter Emaille“ herein zu bekommen.

„Gerz“
Einkochkrüge
aus bestem salzglasierten Steingut mit Gummiring und Feder.
1 2 3 5 Ltr.
2.40 2.90 8.40 4.50 6.75

Dörr-Apparat

„Sparador“

Kasten mit vier Dörrhorten **1200**

Württemberg

Wiesbaden.

G. m. b. H.

Neugasse.

[7143]

Fruchtpresse

„Mignon“

ca. 4 Liter Inhalt. Beste Qualität! **4325**

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Der Vormund des geisteschwachen **Mag. Wegerhoff** zu Eltville a. Rh., Herr **Johannes Volkmann**, Brauereibesitzer zu Wiesbaden, läßt am

Montag, den 28. Juli 1919,
mittags 1 Uhr,

im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars in Eltville, Schwalbacherstraße 33 die im Grundbuche von Eltville, Band 29, Blatt 1039 eingetragenen, seinem Mündel gehörenden Grundstücke:



Flur 26 Nr. 348/110 etc.

a. Wohnhaus mit Hofraum und Vorgarten

15 ar 03 qm

b. Gartenhäuschen, Schlittstraße,

Flur 26 Nr. 323/91 etc. **Ucker Effert** 7 ar 67 qm

Öffentlich meistbietend unter günstigen Bedingungen versteigern. Die Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Notar und bei dem Vormund, Brauereibesitzer **Johannes Volkmann**, Wiesbaden, Balkmühlstraße zu erfahren. [7142]

Eltville a. Rh., den 24. Juli 1919.

Der Notar:

Christian Heinrich Lang.

August Hulbert

Aenne Hulbert

geb. Rosendahl

Vermählte.

Cöln-Nippes

Eltville a. Rh.

26. Juli 1919.

[7140]

Nassauische Kriegs-Versicherung.

Die Abrechnung für die im August 1914 errichtete

Nassauische Kriegsversicherung

soll bedingungsgemäß 3 Monate nach Beendigung des Krieges (d. h. 3 Monat nach Friedensschluss) erfolgen. Es werden daher die bisher mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen Hinterbliebenen von gefallenen (vermissten) und versicherten Kriegsteilnehmern aufgefordert, die gelösten Anteilsscheine mit der grossen standesamtlichen Sterbeurkunde

umgehend

an uns einzusenden.

Jeder Empfangsberechtigte erhält nach Eingang der Scheine und nach Anerkennung deren Gültigkeit eine Bestätigungskarte über die vollzogene Vornahme. Wer daher die gelösten Scheine bereits eingesandt und die Bestätigungskarte erhalten hat, braucht keine weiteren Schritte mehr zu unternehmen.

Das Ergebnis der Abrechnung und die Höhe der jeweils fälligen Leistung wird jedem Empfangsberechtigten nach der Abrechnung mitgeteilt.

Wiesbaden.

[7091]

Direktion der Nassauischen Landesbank.

(Abteilung: Kriegsversicherung.)

Kirchweihe in Rüdesheim.

Während der Kirchweih-Tage empfehle vorzügliche warme und kalte

Speisen

in reichster Auswahl.

Reingehaltene gut gepflegte

Weine

im Glas und in Flaschen.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Richard Lohse,

Restaurant „**Zum Ratskeller**“, am Markt.

Städtische Sparkasse

Biebrich.

Mündelsicher.

Annahme von Spareinlagen unter günstigen Bedingungen.

Eröffnungen von provisionsfreien Scheckkonten.

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung.

Vermietung von Schrankfächern.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Geschäftsgebäude: Rathausstraße 59. Geöffnet von 8 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.

fernruft: Biebrich 50.

[7141]

Export- u. Import-Gesellschaft

Alfred Clouth & Co., Wiesbaden, Rathausstr. 10

Invert-Einmachzucker-Invert

Verkauf beginnt Donnerstag, den 24. Juli bei sämtlichen Mitgliedern des hiesig. Vereines der Feinkosthändler, Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend, Beamten- und Bürgerkonsumverein, Firma Adolf Harth, sämtlichen Mitgliedern der Ein- und Verkaufsgenossenschaft Wodhi.

Kleinverkaufspreis: (von der Preisprüfstelle genehmigt) in ganzen Käßeln zu 80 Pfd. Mk. 3.25 Pfd. ausgewogen in einzelnen Pfd. 3.35 Pfd.

Ueber die Verwendbarkeit des Invert-Einmachzuckers schreibt uns das Chemische Laboratorium Fresenius unter anderem unterm 10. Juli wie folgt: „Der Invertzucker ist an sich ebenso gut zu Einmachzwecken verwendbar, wie Rohr- bzw. Rübenzucker, was sich schon daraus ergibt, dass sich beim Kochen von mit Rohrzucker versetzten sauren Früchten stets ein mehr oder weniger grosser Teil des Rohrzuckers in Invertzucker verwandelt. Invertzucker ist auch hinsichtlich seiner Süskraft und seiner konservierenden Eigenschaften dem Rohrzucker gleichwertig.“

Gebrauchsanweisung, aus der hervorgeht, in welchem Verhältnis der Invertzucker zu dem Gewicht der Früchte zugesetzt werden muss, wird in den Verkaufsstellen an die Käufer kostenlos abgegeben.

Export- u. Import-Gesellschaft

Alfred Clouth & Co., Wiesbaden, Rathausstr. 10.

[7144m]

Echte Marseiller

Stück

Haushalt-Seife 95 Pfg.

zirka 75-Gramm-Stücke,

Hochfesthaltig, stark schäumend,

F. Zimmermann, Wiesbaden, Kirchgasse 29.

[7085]

Habe von heute ab echtes

Kulmbacher Bier

in Zapf genommen. Empfehle gleichzeitig prima helles

Elefanten-Bier

und

Weine eigenen Wachstums.

Jean Schwab,

„Zum Gutenberg.“

[7141]

Neu eingetroffen!

Celluloid-Papstbüchen

Alwin Goege, Papierhandlung.

Schlafzimmer

Eiche, Nussb., Mahagoni, Rüsten, Kirschbaum und lackiert zu äusserst niedrigen Preisen.

Möbelhaus

Buehdahl,

Wiesbaden,

4. Bärenstraße 4

[6893]

Stadtgespräch!

sind die schnellen guten Sprach-erfolge in **Französisch** und die bewährten Nachhilfestunden in **Latein, Griechisch, Deutsch** und **Mathematik** bei geringem Stundenpreis durch [7154]

Inspektor Ernst Weber,
Schwalbacherstraße 29p.
Stunden: 8-12 u. 2-7 Uhr.

Moderner

Herren-Anzug

und tabelloser

heller Anzug

für große Figur, billig zu verkaufen. [7154]

Näh. im Verlag ds. Blattes.

Zeichnerische

Hilfskraft

auf einige Monate für ein Hochbau-Büro im mittl. Rheingau gesucht. Angebote mit näheren Angaben und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1200 an die Geschäfts-Stelle dieser Ztg. [7146]

Monatsmädchen

bei gutem Lohn sofort gesucht. Näheres im Verlag dieses Blattes. [7153]

Kompl. Fahrrad

mit Gummi, Torp.-Freilauf und Carbidlampe. Nr. 200 Mk. zu verkaufen. [7139] **Erbacherstr. 8.**

Ein großes

Zuchtschwein

zu verkaufen. [7136]

Marktstr. 15a.

Messing- : : Garnituren

in allen Größen [7098]

Fußboden-Lackfarbe

streichfertig, sofort trocknend, hochglänzend **Alto Mark 10.**

Fussboden- und Linoleumwachs

1a. Qualität in lofer Ausgabe **1 Pfund Mk. 6.—.**

Fußbodenöl, hell,

wie Friedensware, p. Str. 1/2.

Stahlspähne 1.—.

H. Fröhlich

Tapetengeschäft.

Geflügel- und Kaninchen-

zucht-Verein.

Heute,

Samstag, den 26. Juli, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „**Zum Gutenberg**“ die

Monatsversammlung statt.

Der Vorstand.

Wir suchen

verkauft. Häuser

bedarfs Unterbreitung an vor-

merkte Käufer. Angebote a. d.

Verlag Verkaufs-Markt Köln,

Hansaring 64. [7150]

Evng. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus

Sonntag, den 27. Juli.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der

Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr Christenlehre d. Mädchen.

Zweites Blatt des Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadtanzeiger

Redaktion, Druck und Verlag von Alwin Boege, Eltville.

N^o 59.

Eltville, den 26. Juli 1919.

Lungenkrankheiten und ihre Verhütung von Univ.-Prof. Dr. M. Michaelis, Nasen-, Hals-, und Luftröhrenkrankungen von Dr. Echtermeyer, 15 z. T. farbige Abbildungen, Preis gebunden M. 3.—, Max Hesse's Verlag, Berlin W. 15. In welch erschreckendem Masse die Erkrankungen der Atmungsorgane, namentlich die Tuberkulose in den letzten Jahren zugenommen haben, ist vorerst nur den Eingeweihten bekannt. Da erscheint nun zur rechten Zeit das Buch des bekannten Berliner Klinikers, allen denen zum Trost und zur Ermutigung, die dessen bedürfen. In gemeinverständlicher Darstellung wird über Lunge, Ueberanstrengung, ungenügende Betätigung derselben gesprochen, werden die wichtigsten Erkrankungen wie Lungen- und Rippenfellentzündung, Bluthusten und besonders die mit Recht befürchtete Lungentuberkulose abgehandelt. Dr. Echtermeyer verbreitet sich über die Erkrankungen der oberen Luftwege vom einfachen Schnupfen und seiner Verhütung bis zur Kehlkopftuberkulose und dem Krebs. Gute, zum Teil mehrfarbige Abbildungen unterstützen die klaren Ausführungen. Dazu eine Fülle beherzigenswerter Ratschläge, kurz das wirklich lehrreiche Buch sei weitester Beachtung empfohlen.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 788.
Tenniskostüm mit
Blusenweste.

Ein schlichtes Tenniskostüm aus weissem Leinen, das durch eine der hochmodernen Blusenwesten aus grünem Seidentrikot vervollständigt wird. Die ärmellose Weste ist mit grauen Viereckchen bestickt und hat leicht seitlichen Knopfschluss. Ziemlich lose sitzend, hält ein Gürtel die Weste leicht zusammen, den Vorder- und Hinterbahnen während die Seitenbahnen in Plisseefalten gelegt sind. Oben schliesst der Rock mit kleinem Mieder ab. Sein Schnitt ist unter Nr. 3628 in 96, 100, 108, 116 cm. Hüftweite zu 1,20 M. und der der Weste in 44, 48, 52 cm. halber Oberweite zu 50 Pf. vorrätig und durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.



Wirtschaftsgebäude im Rheingau,
größere Lokalitäten mit Hof, Garten und Stallung zu vermieten etc. günstig zu verkaufen. Näheres bei

J. M. Blancieur, Mainz,
Parkusstraße.

Zur Reisezeit!

Für Herren:

Sacco-Anzüge Mk. 118.50, 140.—, 185.—, 235.—, 395.—
Joppen-Anzüge Mk. 50.—, 67.—, 84.—, 98.—,
Waschjoppen u. Lüstersaccos

Mk. 26.50.—, 35.—, 48.—, 68.—, 90.—

Hosen, Strapazierware Mk. 15.—, 20.—, 32.—, 56.—, 88.—,
Echt engl. Regenmäntel, Pariser Schnitt sehr angenehm
im Tragen, kein Gummi Mk. 395.—

Massanfertigung aus besten engl. u. deutschen Stoffen
unter Garantie für guten Sitz.

Stoffverkauf auch per Meter.

Jünglings- und Knabenkleidung.

in reicher Auswahl.

Für Damen:

Sport- und Strassen-Kostüme Mk. 142.—, 152.50, 173.—,
Regendichte Seiden-Mäntel und Jacken

Mk. 195.—, 245.—, 295.—

Gummimäntel, fesche Pariser Form, Mk. 325.—, 345.—,
Einzelne Röcke Mk. 31.30, 40.—, 72.50

Mädchenkleider, Grösse 45—100 r. Mk. 10.— b. 40.—.

Gelegenheitskauf:

Hosenträger Mk. 1.25, 1.75, 4.50, 9.50, 16.—

Wickelgamaschen Mk. 5.—, 10.—, 15.—

Rucksäcke, Mk. 3.—, 6.—, 9.—

[116630]

Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kirohg. 56.

Achtung!

Große Geld-Lotterie

zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Ziehung den 8. und 9. August 1919.

Gewinnkapital **Mk. 125 000**

1 Gewinn zu **60 000**

1 Gewinn zu **20 000**

1 Gewinn zu **10 000** usf.

bar ohne jeden Abzug.

Lose versendet gegen Voreinsendung oder Nachnahme zum
Preis von **Mk. 3.50** inkl. Porto und Liste. Nachnahme 25
Pfg. mehr.

Haupt-Lose-Vertrieb
Hugo Meißner,

Hamburg 23.

7151]

Zuverlässiges tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten in besserem Haushalt sofort gesucht.
Beil. Zuschriften an

Frau Direktor Schneider,

Wiesbaden,
Schenkendorfstr. 7 erbeten.

7129]

Mettlacher Platten.

Es sind wieder einige tausend qm.

Fussbodenplatten

und einige hundert qm.

glasierte Wandplatten

neu eingetroffen.

[7137]

Der Verkauf findet zu sehr billigen Preisen statt.

Grösste Auswahl in schönen Mustern.

Emil Köbig, Wiesbaden, Moritzstr. 32
Telefon 2402

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.
Auf Wunsch Verlegen durch geübte Plattenleger.

Einmachen ohne Zucker

Das wichtigste Hausfrauen- und Wirtschaftsproblem
beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Amtsrat Rose Stollens beliebtes Einmachebuch: Das Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von Fruchtjässen, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach neuzeitlichen Grundsätzen vollständig neu bearbeitet von Johanna Schneider-Tonner, lehrt durch

320 Einmach-Rezepte,

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung des andauernden Zuckermangels und der Erhaltung des natürlichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratschläge zur billigen und einfachen

Selbstbereitung von haltbarem **Obstmus-Brotanstrich**

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des reich illustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits

60 000 Exemplare in 12 Auflagen

erschienen sind.

Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt

nur **1,20 M.** beim Verlag dieses Blattes.

Empfehle mich den geehrten Damen von Eltville zum

Frisieren, Ondulieren und Kopfwaschen.

Meine Wohnung befindet sich

Schwalbacherstraße 38.

Auf Wunsch komme bereitwilligst jederzeit ins Haus.

Es wird mein Bestreben sein, die mich beehrenden Damen jederzeit zur besten Zufriedenheit zu bedienen. [7117]

Sina Steinberger.

Junger, kräftiger

Küferbursche

findet sofort Beschäftigung.

Näheres in der Exped.

[7132]

Für Wiederverkäufer!

Reiner Tabak

in Paketen à 100 Gramm in größeren Mengen abzugeben.

Walter Seidel, Tabak-Fabrikate,

Wiesbaden, Wilhelmstraße 56.

7106m]

Abwesend

vom 20. Juli bis 3. August

Dr. Jean Kottmaier

Dr. Else Kottmaier

Ärzte.

Mainz, Pfaffengasse 13 1/10 [7112]

Institut für Radium-, Röntgen- u. Lichtbehandlg.

Zur Zusammengährung

mit Johannisbeer, Heidelbeer und Stachelbeeren eignet
sich vorzüglich

Rufs Kunstmostansatz

mit Heidelbeersatz und mit Süßstoff.

Stellen Sie Ihr Hausgetränk nach folgendem Rezept her
und Sie erhalten ein Getränk, das Sie selbst überrascht.

Zur Herstellung von 150 Liter:

[7109]

25 Pfund frische Beeren,

10-12 Pfund Zucker,

1 Flasche Rufs Kunstmostansatz mit Heidelbeersatz
und mit Süßstoff zu 100 Liter zu Mk. 17.—.

— Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei. —

Robert Ruf, Ettlingen,

Heidelbeer-Versand.

Kupfer-Schwefel-Kalk-Pulver

(Schwefel-Coelestina)

zur Unterstützung der Kupferkalk-
Spritzung und gleichzeitiger
Schwefelung empfiehlt

Otto Hinsberg,

Fabrik für Pflanzenschutzmittel
Nackenheim am Rhein. [7100]

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstraße 5 Laden: Weissenburgstraße 12.
Telephon 6149. [6464]

Färben, reinigen, dekattieren, appretieren, imprägnieren
usw. sämtlicher Herren- und Damengarderoben.

— Muster-Färberei —

Gardinen-Neuwäscherei und -Spannerel.

Prompte Bedienung.

Solide Preise

Trauersachen in 3-4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,

Friedrichstraße 24.